

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2008

Burgenland



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Burgenland

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	5
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	9
Bildung und Bildungsinfrastruktur	10
Glossar und Quellenangaben	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Burgenland

Ausgeprägte regionale Unterschiede prägen die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung

	Burgenland	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	278.342	8.331.930
davon Frauen	142.109	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	1,5%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	7,4%	5,8%
Frauen	7,0%	5,6%
Männer	7,7%	6,1%
Katasterfläche (KF)	3.929	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	63,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	71	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	112	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Burgenland umfasst eine Gesamtfläche von fast 4.000 km² und hat etwa 280.000 Einwohner/innen. 1921 wurde das Burgenland vom ehemaligen Westungarn abgetrennt und zum neunten Bundesland Österreichs. Die früheren regionalen städtischen Zentren wie Sopron oder Szombathely verblieben bei Ungarn. Auch heute noch ist das Burgenland vorwiegend von Klein(st)städten und Dörfern geprägt, die Landeshauptstadt Eisenstadt ist mit rund 12.600 Einwohner/innen die bevölkerungsstärkste Gemeinde des Landes.

Topografisch ist das Burgenland großteils dem Randgebiet des Ungarischen Tieflandes zuzuordnen. Das Nordburgenland wird vom Neusiedler See, dem größten Steppensee Mitteleuropas geprägt, die Landschaft des Mittel- und Südburgenland wird von den hügeligen Ausläufern der Alpen (Bucklige Welt, Günser Berge) bestimmt.

In der aktuellen EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen im Burgenland für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Konvergenz/Phasing Out“ insgesamt rund 177 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, davon 125 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 52 Mio. € aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Die Ausrichtung des vom EFRE kofinanzierten Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Wettbewerbsfähige und innovative regionalwirtschaftliche Strukturen (beispielsweise FTEI¹-Projekte, Kompetenzzentren und Cluster, Softmaßnahmen zu Innovationsfähigkeit)
- Prioritätsachse 2: Infrastruktur und nachhaltige Standortentwicklung (beispielsweise Erweiterung bestehender Technologiezentren, Ausbau der IKT-Infrastruktur, Forschungsinfrastruktur, Infrastruktur im Verkehrsbereich)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Das vom ESF kofinanzierte Programm wurde entlang folgender vier Prioritätsachsen ausgerichtet:

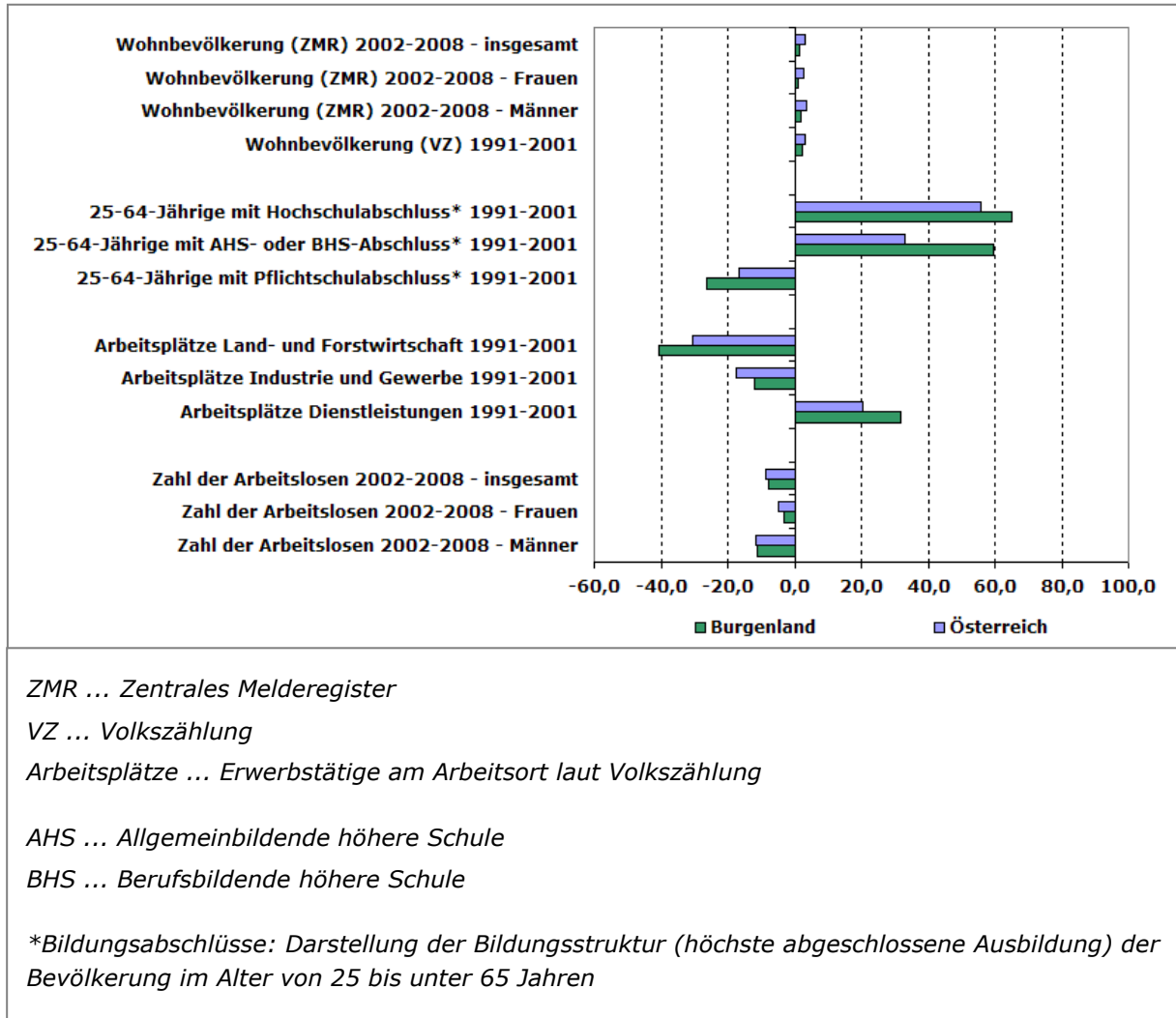
- Prioritätsachse 1: Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer/innen und Unternehmen (beispielsweise Förderung von Qualifizierung für Beschäftigte)
- Prioritätsachse 2: Integration in den Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung (beispielsweise Maßnahmen für Arbeitssuchende, Behinderte, sozial benachteiligte und arbeitsmarktfremde Personen)
- Prioritätsachse 3: Supportstrukturen, Wissenszugang und -transfer, Arbeitsmarktpartnerschaften (beispielsweise Stärkung des Humankapitals; nationale, regionale und lokale Arbeitsmarktpartnerschaften)
- Prioritätsachse 4: Technische Hilfe

¹ Forschung, Technologische Entwicklung und Innovation

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Burgenland lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 278.342 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 3,3% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Eisenstadt (12.562 EW, Frauenanteil 52,4%) sowie Oberwart (6.914 EW, Frauenanteil 52,8%), Mattersburg (6.821 EW, Frauenanteil 51,5%) und Neusiedl am See (6.405 EW, Frauenanteil 52,2%), gefolgt von Pinkafeld (5.328 EW, Frauenanteil 51,5%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt – bei starken regionalen Unterschieden – um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,4% günstiger war als bei den Frauen mit +0,3%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Burgenlandes zeigt nach einem Rückgang in den 1970er Jahren seit der Volkszählung 1981 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 2,2% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden. Diese positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Burgenland um weitere 1,5% gestiegen (Österreich: +3,3%).

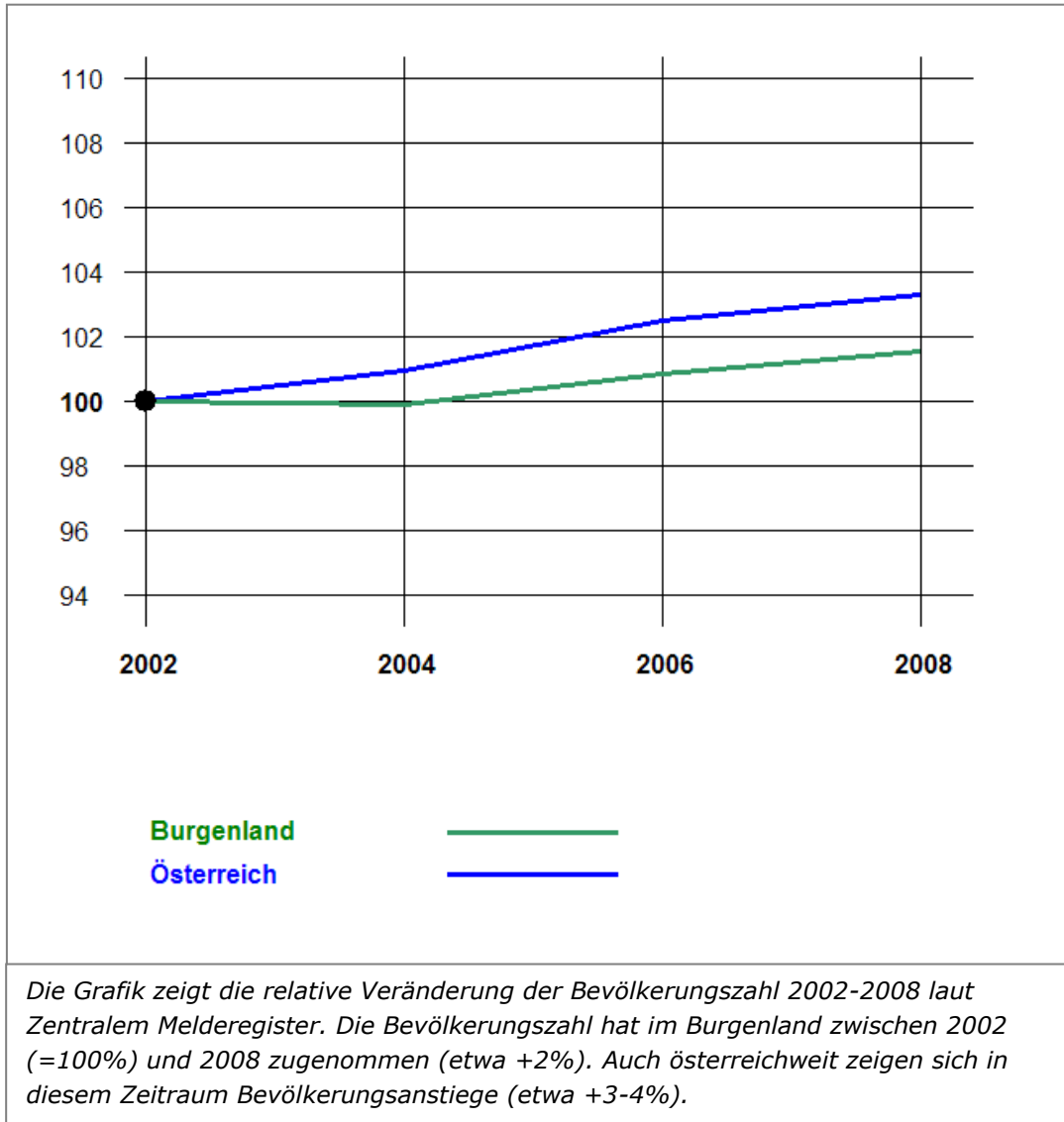
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Burgenland mit 13,9% unter dem österreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 19,8% darüber (17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte im Burgenland im Jahr 2008 4,8% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,3%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2008

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau des Burgenlandes gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2006 65,9% des österreichischen Durchschnittswertes und lag damit an letzter Stelle aller österreichischen Bundesländer. Alle burgenländischen Regionen liegen unterhalb des Österreich-Durchschnittes, das Nordburgenland erreichte 2006 mit 72,7% den höchsten Wert, das Mittelburgenland verzeichnete rund 60,8% des österreichischen Durchschnittswertes, das Südburgenland etwa 58,2%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Von 1997 bis 2007 konnte das Burgenland jährlich im Durchschnitt ein reales Wachstum von 3,2% erzielen und lag damit über dem Österreichschnitt von 2,5%.

Die Wirtschaftsstruktur des Burgenlandes war und ist in einzelnen Landesteilen traditionell agrarisch geprägt. Eine nennenswerte Industrialisierung fand im Burgenland erst Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre statt. Während das Nordburgenland an eine bescheidene historische Industrietradition (Konsumgüter) anknüpfen konnte, wurden im Süden meist sogenannte „verlängerte Werkbänke“ von international agierenden Unternehmen geschaffen, die wenig qualifizierte Arbeitsplätze – meist Frauenarbeitsplätze – in den Niedriglohnbranchen Textilien, Bekleidung und Elektronik anboten. Branchenkonjunkturelle Krisen erzwangen jedoch ab den 1980er Jahren teils massive Strukturanpassungen. Rationalisierungen und Betriebsschließungen an einzelnen Standorten lösten in der Folge beträchtliche regionalökonomische Probleme aus.

Der Dienstleistungsbereich hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, der Beschäftigungsanteil lag 2008 mit 71% nur mehr knapp unterhalb des Österreichwertes (73%). Die Landeshauptstadt Eisenstadt übernimmt als Verwaltungs-, Schul- und Einkaufszentrum eine bedeutende Rolle. Im Tourismus spielt neben den traditionellen Erholungsregionen (Neusiedler See) der Wellness-Tourismus eine große Rolle.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

BEWAG	570
MARETO Kunststoffverarbeitung GmbH	510
Pfnier & Co GmbH	390
Delphi Packard Austria GmbH & Co KG	370
Hella Fahrzeugteile Austria GmbH	350
Unger Stahlbau Ges.m.b.H.	330
BOXMARK Leather GmbH & Co KG	330
Triumph International Aktiengesellschaft	300
Isosport Verbundbauteile Gesellschaft m.b.H.	280
BECOM Electronics GmbH	260

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

KRAGES/L-VB Burgenl. KrankenanstaltengesmbH	1.370
Land Burgenland	1.130
Öffentliches Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	820
Landesschulrat für das Burgenland	640
Billa Aktiengesellschaft	590
Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	440
Kurbad Tatzmannsdorf Aktiengesellschaft	380
Land Burgenland	370
Österreichische Post Aktiengesellschaft	330
Baustoffgroßhandel Michael Koch Gesellschaft m.b.H.	330

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2008 waren im Burgenland 90.130 unselbständig Beschäftigte registriert, 46,9% davon waren Frauen, 14,1% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2007 und 2008 um 2,4% angestiegen, dies entspricht etwa dem österreichischen Vergleichswert von +2,3%. Auch in diesem Zeitraum ist die Beschäftigung bei den Frauen mit +3,0% stärker gestiegen als jene bei den Männern (+1,9%). Die Beschäftigungsausweitung verlief in allen Landesteilen gleichmäßig und war vor allem auf das Wachstum im tertiären Sektor zurückzuführen.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnotbezogen) betrug im Burgenland im Jahr 2008 insgesamt 73,8% (Frauen: 69,3%, Männer: 77,8%) und lag damit etwas über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,3%, Frauen: 68,1%, Männer: 76,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt im Burgenland über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2008 7,4%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 7,0% unter jener der Männer (7,7%) lag (Österreich gesamt: 5,8%, Frauen: 5,6%, Männer: 6,1%).

Im Jahr 2008 waren im Burgenland insgesamt 7.213 Personen mit einem Frauenanteil von 44,4% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 0,9%, wobei nur die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-2,4%), jene der arbeitslosen Frauen jedoch gestiegen ist (+1,0%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2007 und 2008 um 3,5%.

Pendelwanderung

Das Burgenland ist aufgrund der z.T. begrenzten Arbeitsmöglichkeiten in den Regionen bzw. der Nähe zu Wien traditionellerweise ein Bundesland mit hohen Pendleranteilen. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren im Burgenland 649 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 10,8%. Den 55 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 162 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 767 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 107 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 97 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel und 48 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 2.142 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 255 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 170 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 163 im Lehrberuf Metalltechnik-Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,5% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2007 gab es im Burgenland 282 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 183 Kindergärten, 40 Kinderkrippen, 13 Horte und 46 altersgemischte Einrichtungen, etwa 8.750 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Burgenland im Schnitt 32 (Österreich: 35).

112 der 282 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Oberwart und Oberpullendorf.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2007/08 der Statistik Austria haben etwa 35% der Kindergärten im Burgenland neun und mehr Stunden, rund 14% der Einrichtungen mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 43% bzw. 28%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Burgenländischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz muss die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungseinrichtungen im Burgenland mindestens 20 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Kinderkrippen- und Kindergartengruppen muss min-

destens von 8 Uhr bis 12 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 12 Uhr bis 16 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig.

Derzeit (Stand März 2009) wird im Burgenland über die Einführung des Gratiskindergartens verhandelt. Realisiert werden soll ein echter Gratiskindergarten in den Kernzeiten. Als Startzeitpunkt wird der September 2009 anvisiert. Dann sollen die Kindergartenbeiträge direkt an die Eltern refundiert werden. Um das Übertreten von der Kinderkrippe in den Kindergarten aus reinen Kostengründen zu verhindern, sollen Kinder in der Kinderkrippe im Alter von 2½ bis 3 Jahren mit der doppelten Summe gefördert werden. Zusätzliche Angebote der Kinderbetreuungseinrichtung (bspw. längere Öffnungszeiten oder das Essen im Kindergarten werden nicht zusätzlich gefördert) (Quelle: Amt der Burgenländischen Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1981, 1991 und 2001 für das Burgenland. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Burgenland deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,1% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%). Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,3% über jenem der Männer (6,9%), 10,2% dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 11,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,1%, jener der Personen mit Matura bei 15,8%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Burgenland			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	57,6	43,3	29,9	46,0	34,2	26,2
Frauen	73,5	59,4	43,4	56,8	43,1	33,1
Männer	41,3	27,9	16,8	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	59,9	43,6	38,2	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	26,1	33,3	38,0	31,0	37,0	39,4
Frauen	10,1	14,3	19,2	19,2	25,4	27,7
Männer	42,5	51,5	56,1	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	14,9	28,4	29,7	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	8,6	11,5	14,2	11,2	12,5	13,1
Frauen	10,7	16,1	19,9	14,7	17,0	18,6
Männer	6,3	7,2	8,7	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,3	6,7	7,2	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,0	3,3	3,9	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,4	2,9	3,8	3,8	4,8	4,9
Männer	3,8	3,6	4,0	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,2	9,0	9,7	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,0	4,0	7,0	3,2	4,7	6,8
Frauen	1,6	3,2	6,4	2,4	3,7	6,1
Männer	2,5	4,8	7,6	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,2	4,4	6,1	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	2,6	4,6	7,1	4,5	6,9	9,9
Frauen	1,7	4,1	7,3	3,1	6,0	9,8
Männer	3,6	5,1	6,9	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,5	7,9	9,1	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

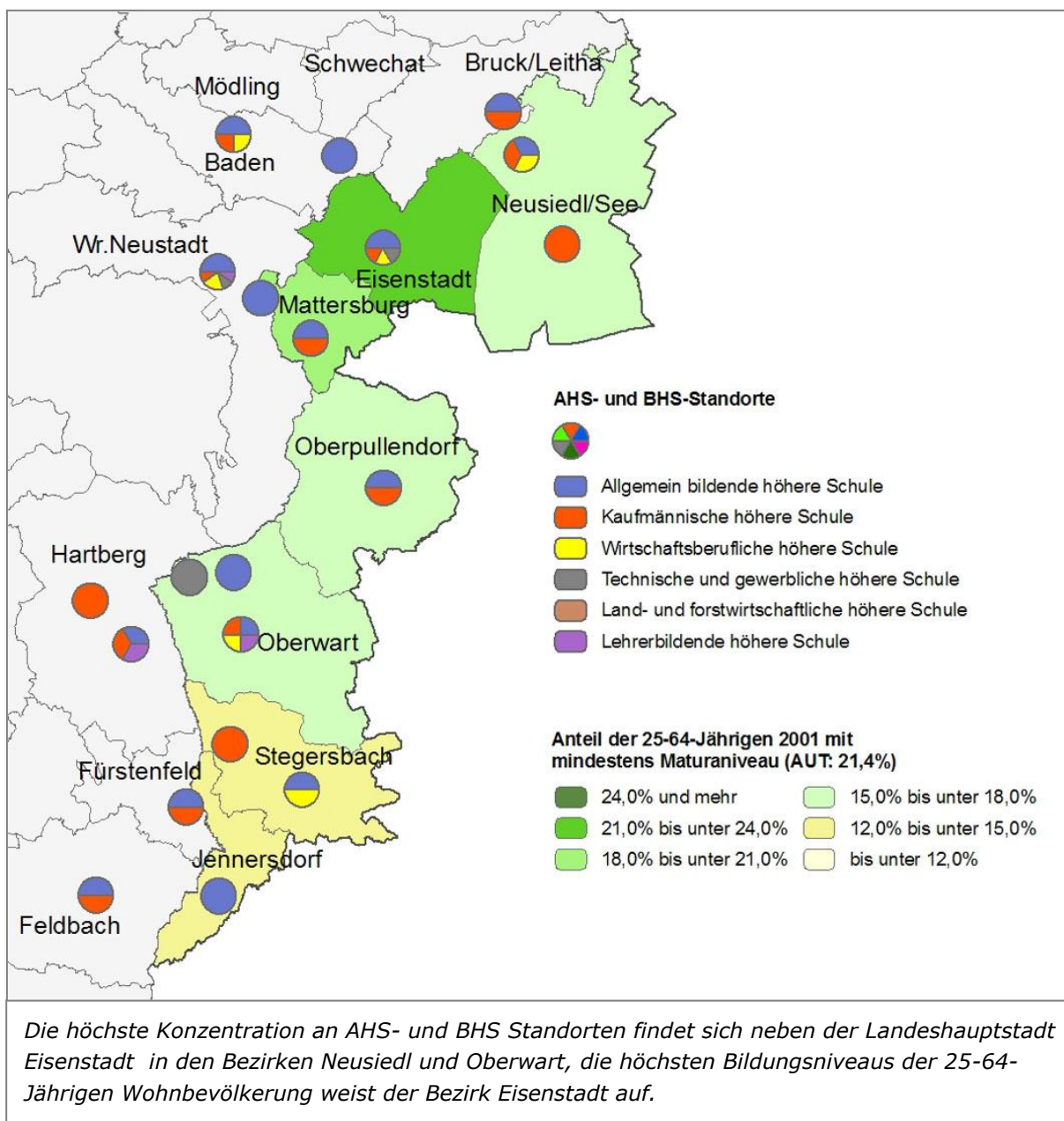
Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

Im Burgenland wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten. Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Burgenland etwa 6.300 Schülerinnen und 5.800 Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) unterrichtet, das waren jeweils etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufsbildenden höheren Schulen 2008

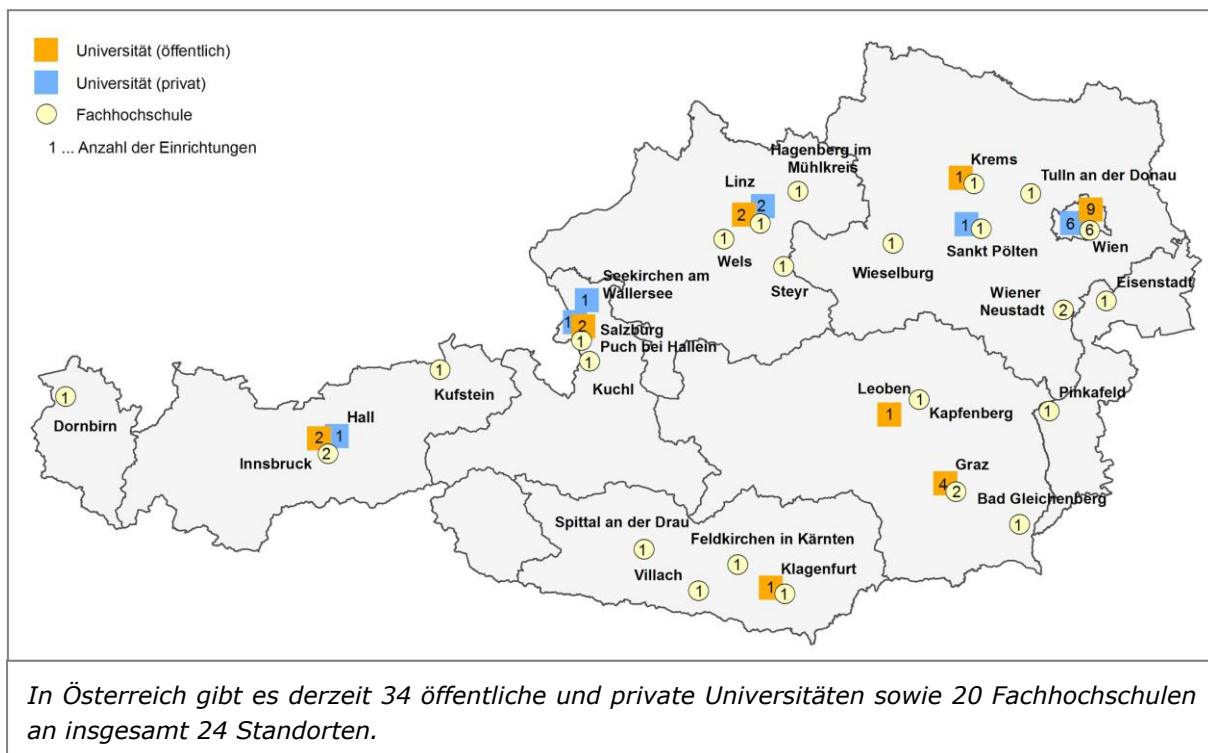


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Im Burgenland gibt es zwei Fachhochschulstandorte (Eisenstadt und Pinkafeld), an denen 19 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2008/2009 waren an diesen genannten Standorten insgesamt rund 1.450 Studierende, davon rund 770 Frauen inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2008/2009



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats. Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--